

- XI. $43_{,3} \times 31_{,9} \times 18_{,3}$ $41_{,3} \times 29_{,5}$ $41_{,3} \times 28_{,3}$ 42×30 $42_{,5} \times 31_{,5}$
 $42_{,8} \times 31_{,3}$ je $\times 17$
- XII. $44_{,3} \times 30_{,3}$ $44_{,1} \times 32_{,4}$ je $\times 17$ $44_{,1} \times 31_{,3}$ $44_{,1} \times 32_{,3}$
je $\times 17_{,3}$ $45_{,3} \times 31_{,9} \times 18_{,3}$ $45_{,1} \times 32_{,1}$ $45_{,1} \times 32$ $45_{,1} \times 32$
je $\times 19_{,3}$
- XIII. $44_{,3} \times 31_{,3} \times 17_{,5}$ $44_{,3} \times 32 \times 18_{,3}$ $44_{,5} \times 31_{,6} \times 18_{,5}$
- XIV. $42_{,3} \times 30_{,3}$ $42_{,9} \times 30_{,3}$ $43_{,3} \times 30_{,9}$ je $\times 17_{,5}$ $43_{,3} \times 31_{,8}$
 $43_{,3} \times 32_{,8}$ je $\times 18_{,5}$
- XV. $40_{,3} \times 29_{,1} \times 16$ $40_{,3} \times 30 \times 16_{,5}$
- XVI. $38_{,3} \times 27_{,8}$ $38_{,1} \times 27_{,3}$ $37_{,3} \times 28_{,5}$ $38_{,3} \times 30_{,1}$ je $\times 16_{,5}$
 $42_{,3} \times 30_{,3} \times 17$ $42_{,4} \times 31_{,3} \times 18.$

Die Vogelwelt des Enkebruchs bei Warstein einst und jetzt.

Von B. Wiemeyer in Warstein.

In Warstein existierte früher — ich wohne reichlich 20 Jahre hier — eine mit Heide, Binsen, Wollgras, Seggen und anderen Hartgräsern bewachsene grosse Fläche, Enkebruch genannt, eine öde Charakterstelle, die an die urdeutsche Wildnis erinnerte. Das durch Sumpf- und Ocker-Eisen rotgelb gefärbte Wasser hatte keinen rechten Abfluss, bildete grosse Lachen und kleine Rinnsale, und diese Einöde war ein Dorado für manche Vögel, die jetzt kaum noch auftreten. Heidelerchen, heute kaum noch in einem Paar vertreten, heimateten damals auf dem Enkebruch zu Dutzenden; Brach- und Wiesenpieper waren gar keine Seltenheiten, und Kiebitze belebten alljährlich in wohl 20 Pärchen diese unkultivierte Fläche. Wer sie früher kannte und sie heute betritt, erkennt sie nicht wieder. Nach der vor einigen Jahren vorgenommenen Separation hat die Kultur auch dort ihren Einzug gehalten, und wo früher im Frühjahr die liebliche Moosbeere ihre weitkriechenden Fadenzweige mit den hübschen rosagefärbten Blüten durch das Heidekraut, über Luzula- und Carex-Kufen hinweg entsandte, wo auf gelbem Sumpfmospolster die dickfleischigen Blattrossetten des Sonnentaus sich ausbreiteten, da wachsen heute Futterkräuter, und Hafer- und Roggen-Felder erheben sich dort, wo man noch vor einem Jahrzehnt sorgsam jeden Schritt und Tritt abwägen und jede Kufe auf ihre Tragfähigkeit untersuchen musste, wenn man nicht Gefahr laufen wollte, in schwarzes Moor zu versinken. Die Charaktervögel, welche diese einsame, von der Kultur noch nicht beleckte weite Fläche bewohnten, sind heute teils ganz verschwunden, teils auf einzelne wenige Individuen dezimiert, und nach wenigen Jahren, wenn auch der letzte Rest dieses Urbodens der Kultur erschlossen sein wird, werden auch die letzten Vertreter einer früher so zahlreichen und interessanten Ornis ihrer bisherigen Heimat

Valet sagen. Heute allerdings balzt noch der Birkhahn an den schönen Frühlingsmorgen dort, vereinzelt erhebt sich auch noch die Bekassine; verschwunden ist aber bereits das früher hier stets zu findende Sumpfhuhn, und Brach- und Wiesenpieper treten nur noch in ganz wenigen Individuen auf. Der Wiesenpieper, *Anthus pratensis* (L.), stellt sich sowohl im Herbst, als auch im Frühjahr recht häufig bei uns ein, und bei einem Spaziergange wird man ihn gewiss häufiger antreffen und sein gerade nicht angenehm lautendes „wiss, wiss, wiss!“ bei dem ruckweisen schrägen Aufsteigen zur Genüge wahrnehmen. Als Brutvogel ist er aber äusserst selten, und als einzige Brutstätte dürfte hierselbst nur noch der erwähnte Enkebruch, auf dem der Vogel noch jedes Jahr in 1—2 Pärchen nistet, in Frage kommen. — Der Brachpieper, *Anthus campestris* (L.), von dem der verstorbene Professor Dr. Landois in Westfalens Tierleben schreibt, dass er in Westfalen nur auf dem „Velnerstot“ zur Brut schreite, nistete früher hier bei Warstein auf dem Enkebruch in wohl einem halben Dutzend Pärchen. Seine Tage sind aber bei dem stetigen Vordringen der Kultur gezählt; nur noch einige Jahre, und man wird sich vergebens an dem Treiben dieses interessanten Vögelchens erfreuen wollen. In diesem Jahre beherbergt der Enkebruch anscheinend 2 Pärchen, wenigstens habe ich 2 Männchen beim Gesange beobachten können. Das eine erhebt sich gleich an der Nuttlarer Strasse bei den Tannen an der sogenannten „Ziegelei“ stets von ein und demselben Quarzitblock in die Höhe, das andere einige 100 m westlich an den früher Hölterschen Hornsteinbrüchen, durch ihre reizenden Quarzgebilde bekannt, ebenfalls von einem Steinblock aus, dessen Oberfläche von den Exkrementen des Vogels wie weiss über-tüncht erscheint. Der letztgenannte Vogel ruft eigentümlicherweise sein „zewitt, zewitt, zewitt“ regelmässig erst im Sitzen auf dem Stein, steigt dann mit dem nämlichen Rufe 20—30 m in die Höhe, behält dieses „zewitt“ auch noch bis zur Hälfte des Niedersteigens bei und fällt dann schnell mit einer flotten Drehung unter sanften „jück, jück, jück“-Rufen auf den Steinblock zurück. Man kann sich aus nächster Nähe wohl eine Stunde lang an dem Treiben dieses Vogels erfreuen; eine gewisse Wehmut beschleicht aber den Naturfreund bei dem Gedanken, dass man diesen Genuss höchstens noch einige Jahre wird haben können. —

Es wäre interessant zu erfahren, wo im Kreise Arnsberg und den anstossenden Bezirken heute noch diese 2 Pieper als heimatberechtigt anzusehen sind bezw. als Brutvögel auftreten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresbericht des Westfälischen Provinzial-Vereins für Wissenschaft und Kunst](#)

Jahr/Year: 1906-1907

Band/Volume: [35_1906-1907](#)

Autor(en)/Author(s): Wiemeyer Bernard

Artikel/Article: [Die Vogelwelt des Enkebruchs bei Warstein einst und jetzt. 59-60](#)